



INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM,
LNO-Abteilungsleiter Dipl. Ing. Robert Türkis**

und

Obmann Almverein Oberösterreich Bgm. Johann Feßl

am

Mittwoch, 19. Juli 2023

zum Thema

Vom Tal bis hoch zur Alm

**Bergbäuerliche Bewirtschaftung zwischen Heimbetrieb
und Hochalm**

**UNSERE
ALMEN**

**in
Unserer
natur!**
oberösterreich

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at



„Unsere Almen sind artenreich und sehenswert. Damit das so bleibt, braucht es die Bewirtschaftung durch unsere Bäuerinnen und Bauern“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. „Erst durch Alpung und Pflege entsteht das Naturjuwel Alm, das Jahr für Jahr die Menschen in seinen Bann zieht. Jeder Verlust von Almfläche ist ein Verlust von Lebensraum, von Erholungsraum und von Versorgungssicherheit.“

Almsommer: Arbeit trifft auf Erholung

Sommer, Sonne, Hitzestau. Wenn die Temperaturen nach oben klettern und in der Stadt die Luft flimmert, lässt es sich bei moderaten Temperaturen und Traumpanorama auf den Almen gut aushalten. So auch in diesen Tagen. Viele nutzen daher die Gelegenheit und erkunden das Naturjuwel Alm bei einem Tagesausflug oder auch bei einem längeren Familienurlaub.

„Oberösterreich kann sich glücklich schätzen. Im Süden des Landes haben wir mit 422 einzelnen Almen und insgesamt 36.500 Hektar offener Almfläche einen wunderschönen Erholungsraum direkt vor unserer Haustür“, erklärt Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, und weiter: „Die Alm ist Arbeitsplatz und Erholungsraum zugleich. Wenn Arbeit auf Urlaub trifft ist gegenseitiger Respekt und Wertschätzung gefragt. Hier gab es in den vergangenen Jahren nennenswerte Fortschritte. Das Miteinander wird gelebt, die gegenseitige Wertschätzung gezeigt. Das liegt auch (an) »in unserer Natur«, meint Langer-Weninger, die betont: „So kann und soll es weitergehen.“

in unserer Natur – Achtsamkeit leben

Die Initiative „in unserer Natur“ wird von 13 Organisationen und Institutionen des Landes Oberösterreich getragen.

Darunter auch der OÖ Almverein und der OÖ Tourismus.

Gemeinsam wird daran gearbeitet Bewusstsein zu schaffen und eine konfliktfreie, nachhaltige und wertschätzende Nutzung oberösterreichischer Naturräume zu etablieren. Fair Play Regeln spielen dabei eine wichtige Rolle. Welche am Berg und der Alm gelten, ist unter: www.in-unserer-natur.at nachzulesen.



Ein weiteres zentrales Ziel von »in unserer Natur« ist die Wertschätzung für die Landwirtschaft zu steigern, insbesondere indem man die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern für die Allgemeinheit sichtbar macht. *„Ohne Bäuerinnen und Bauern keine Alm“*, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger: *„Nur durch die Bewirtschaftung und die Alpfung des alpinen Grünlandes bleibt diese Grünfläche für Wandersleute – aber auch die Artenvielfalt – offen. Auf verwilderten, verwaldeten Flächen ist die Artenvielfalt gering. Auf einer bunten Almwiese dagegen hoch.“*

Almobmann Johann Feßl ergänzt: *„Almen haben einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen. Der Erhalt dieser einzigartigen Kulturlandschaft erfordert viel Wissen, Engagement und vor allem die harte Arbeit der Almbewirtschafter und des Almpersonals. Vielen Menschen aus der breiten Bevölkerung ist das nicht bewusst. Die Almen werden häufig als selbstverständlich angesehen und oft wird vergessen, dass es sich hierbei um bewirtschaftetes Eigentum handelt.“*

Indem Kühe, Schafe und anderer Wiederkäuer das Eiweiß aus Gras und Wiesenblumen für den Menschen in Form von Milch und Fleisch nutzbar machen, wird auch ein Beitrag zur Versorgungssicherheit geleistet. *„Die Alpfung macht damit doppelt Sinn: Naturraum wird gepflegt und Lebensmittel produziert“*, so Agrar-Landesrätin Langer-Weninger.

Dass diese Lebensmittel von höchster Qualität sind, davon kann sich jede Almbesucherin und jeder Almbesucher selbst überzeugen. Bei der Almjause, dem Bauernkrapfen oder den Kässpätzle lässt sich das sehen und schmecken. *„Der Genuss dieser bäuerlichen Schmankerln ist die kulinarische Draufgabe eines tollen Almwandertags und trägt obendrein zum Einkommen der bäuerlichen Familien bei“*, betont LRⁱⁿ Michaela Langer-Weninger.

Almen – Braucht es eine Wiederherstellung der Natur?

Vergangene Woche wurde in Straßburg für ein umstrittenes Gesetz gestimmt, das auch für die Almen nicht ohne Folgen bleiben dürfte: Die Verordnung zur Wiederherstellung der Natur. Das von Chefverhandler und Kommissions-Vizepräsident Frans Timmermans vorangetriebene Gesetz hat zum Ziel, Ökosysteme, wie etwa den alpinen Raum, wiederherzustellen.

Kultivierungsmaßnahmen wie etwa Begradigungen, das Legen von Drainagen oder wie die im Almraum vorgenommene Rodung von Zwergsträuchern und Latschen, wären damit rückgängig zu machen. *„Das heißt aber auch Verlust von Almfläche“*, schlussfolgert Langer-Weninger.

Inwieweit das wirklich auf die heimischen Almbewirtschafter zukommt, lässt sich bis dato nicht sagen, denn die überwiegende inhaltliche Ausgestaltung hat sich die Kommission durch sogenannte „delegierte Rechtsakte“ vorbehalten. Einer der zentralen Gründe, wieso Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger die unmittelbar für die Mitgliedsstaaten geltende Verordnung ablehnt: *„Die Wiederherstellung der Natur ist in ihrer jetzigen Form gelinde gesagt: Eine leere Hülle, deren Ausgestaltung sich die Kommission mit einem Blankoscheck vorbehalten hat!“*. Bezugnehmend auf die gleichzeitigen Pläne der EU das Mercosur-Handelsabkommen durchzupeitschen, erklärt Langer-Weninger: *„Für mich steht fest, dass wir uns Klimaziele setzen und gemeinsam an deren Erfüllung arbeiten müssen. Es braucht aber Lösungen mit Hausverstand und keinen Export von CO₂ in andere Länder dieser Welt, die unter umweltschädlichen Standards produzieren und damit noch weit mehr CO₂ in die Atmosphäre pumpen. Damit helfen wir der Umwelt kein bisschen, sondern befeuern sogar die Erderwärmung.“*

Almauftrieb & Wolf

Im Vorjahr wurden österreichweit knapp 8.000 Almen mit einer Almfutterfläche von 305.600 Hektar durch 24.000 Betriebe bewirtschaftet. Insgesamt 260.000 Großvieheinheiten (GVE) wurden gealpt. Im Vergleich zu 2021 ist die Zahl der Almen ebenso wie jene der Tiere stabil geblieben, die Zahl der Betriebe mit Almauftrieb sogar geringfügig gestiegen. Ähnliches zeigt die OÖ-Bilanz:

	2021	2022
Bewirtschaftete Almen	180	183
Almfutterflächen (in ha)	3.909	3.900
Gealpte Tiere (in GVE)	3.620	3.665
Betriebe mit Almauftrieb	612	624

„Das sind gute Nachrichten und eine erfreuliche Bilanz“, meint Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und weist gleichzeitig darauf hin, dass der Erlass der

Oö. Wolfsmanagement-Verordnung ein wichtiger Schritt zur Sicherung der Almwirtschaft war. *„Seit 1. Juli haben wir eine schnelle und rechtswirksame Handhabe gegen Schadwölfe, die sich auf die Jagd von Nutztieren spezialisieren. Das stärkt das Vertrauen der Almbäuerinnen und -bauern und sorgt dafür, dass sie weiter an der Almwirtschaft festhalten.“* Dem pflichtet Almbobmann Johann Feßl bei: *„Uns allen muss bewusst sein, dass ein ungebremsster Zuwachs der Wolfspopulation das Verwildern und schlussendlich das Verschwinden der Almen zur Folge hätte. Dort wo es möglich ist, werden Herdenschutzmaßnahmen gesetzt. Gerade auf der Alm ist das aber nicht überall möglich.“*

In Zukunft könnte das vielleicht auch wieder bei den Schafen zu einem Trendumkehr beitragen. Zuletzt ist die Zahl der gealpten Schafe kontinuierlich zurückgegangen. Nachdem immer wieder Schafe – oftmals in großer Zahl – gerissen oder versprengt wurden, lässt sich eine Kausalität mit der Verbreitung des Wolfes nicht abstreiten. *„Kein Bauer will seine Tiere tot oder verängstigt sehen. Es gibt ein emotionales Band zwischen Halter und Nutztier, vom wirtschaftlichen Schaden mal ganz abgesehen“*, betont Langer-Weninger.

Vom Tal hoch zur Alm: Für was der ganze Aufwand?

Die Almwirtschaft ist natürlich kein Selbstzweck. Viel Arbeit fällt im Vorfeld und auch während der Almsaison an.

Warum sie sich die Bäuerinnen und Bauern den Aufwand antun, ihre Tiere vom Tal hoch zur Alm zu treiben, das hat verschiedene Gründe:

- **Futtermittellversorgung:** Durch das Beweiden der Almen können die Bäuerinnen und Bauern ihre Futtermittellgrundlage aufbessern. Zusätzlich zu den Heimwiesen steht auf der Alm kostengünstiges Futter, vor allem für Jungtiere, wie Kalbinnen, zur Verfügung.
- **Zusätzliches Betriebsstandbein:** Durch die Bewirtung oder die Beherbergung von Gästen können die Bäuerinnen und Bauern ein zusätzliches Einkommen aus einem Zweit-Standbein erzielen. Das Besondere dabei: Produkte wie Käse, Butter, Brot, etc. werden direkt vor Ort produziert und konsumiert – mehr Regionalität geht nicht.
- **Flächenerweiterung und Effizienzsteigerung:** Almen bieten den Bäuerinnen und Bauern die Möglichkeit, ihre landwirtschaftlichen Flächen

zu erweitern und gleichzeitig in Form von Agrargemeinschaften ihre Effizienz und den Mitteleinsatz zu optimieren.

- **Tradition:** Die Almwirtschaft und der Almauftrieb sind tief in der bäuerlichen Tradition verwurzelt und werden von Generation zu Generation fortgeführt.

Was macht die Ländliche Neuordnung (LNO)?

„Unsere Aufgabe in der Abteilung Ländliche Neuordnung ist der Erhalt und die Entwicklung einer zeitgemäßen Almbewirtschaftung in Oberösterreich“, erklärt LNO-Abteilungsleiter Robert Türkis. „Jährlich investieren wir gezielt Fördermittel in das Kulturgut Alm. Das fängt bei der finanziellen Unterstützung von Renovierungsarbeiten an Almbäuden an und hört bei Herdenschutzmaßnahmen auf.“

In Summe werden jährlich ca. 30 bis 60 Almförderungsprojekte umgesetzt. Das Team um Abteilungsleiter Türkis begleitet die Bäuerinnen und Bauern dabei umfassend – von der Planung über die Förderabwicklung bis hin zur Umsetzung.

Weitere Leistungen der LNO für die Almwirtschaft:

- Sicherung der Ertragsfähigkeit der Almen und der Ausübbarkeit bestehender Weiderechte aktiver bergbäuerlicher Betriebe durch geeignete Maßnahmen
- Durchführung von notwendigen Vermessungsmaßnahmen auf Almen
- Beratung und Sachverständigenleistungen in Almangelegenheiten
- Almschutz und Almentwicklung nach dem Alm- und Kulturlächenschutzgesetz
- Bauliche Adaptierungsmaßnahmen von Almwirtschaftsgebäuden zum Zwecke eines Almausschanks als Nebengewerbe der Land- und Forstwirtschaft gemäß Gewerbeordnung
- Vertretung almwirtschaftlicher Interessen bei Maßnahmen von Tourismus, Naturschutz, etc.